

Streuobstförderung

Erhöhung des Zuschusses zu Baumpflanzaktionen des OGV



Streuobstwiesen gibt es rund um Dettingen

Sparen ja, aber nicht bei der Wertschätzung für den Erhalt und die Pflege von Streuobstwiesen. Die Gemeinde unterstützt Neu- und Nachpflanzungen von Streuobstbäumen bereits seit vielen Jahren finanziell – der Zuschuss im Rahmen von Sammelbestellungen durch den Obst- und Gartenbauverein wurde nun sogar vom Verwaltungsausschuss verdoppelt.

Streuobstwiesen gehören zu Dettingen wie die Stiftskirche oder das Calverbühl. Dementsprechend ist deren Erhalt und Pflege ein hohes Gut, was auch den Ausschussmitgliedern viel wert ist. Bürgermeister Michael Hillert wies einleitend darauf hin, dass der in seiner Amtszeit eingeführte Zuschuss von 5 Euro pro Baum eine reine Freiwilligkeitsleistung ist. Gleichzeitig hob er hervor, wie wichtig diese Landschaftspflege und der von der Gemeinde betriebene Landschaftsschutz sind. Dem schlossen sich alle Fraktionen an und wollten ein Zeichen pro Streuobstbau setzen, um auch weiterhin einen gepflegten Baumbestand auf den Dettinger Wiesen zu haben. Der kommunale Zuschuss von nun 10 Euro pro Baum wird über die Sammelbestellungen des Obst- und Gartenbauvereins abgerechnet – die nächste große Pflanzaktion steht bereits 2023 wieder an. Bislang wurden hier alle zwei Jahre an die 500 Bäume bestellt und auf Dettinger Gemarkung gepflanzt, was einen

Zuschuss in Höhe von rund 2.500 Euro für die Gemeinde bedeutete. Dieser wird sich nun verdoppeln, sofern die Zahl der bestellten Bäume gleich bleibt. In seinem Antrag auf Erhöhung des Zuschusses hatte der OGV ausgeführt, dass die Beschaffungspreise für Bäume in den letzten Jahren spürbar gestiegen seien. Dies stieß auf offene Ohren bei den fachkundigen Ausschussmitgliedern, die ebenso von schwankenden Ernten und stagnierenden Auszahlungspreisen berichteten. Mit der Verdopplung des kommunalen Zuschusses soll schließlich der Aufwand derer, die die heimischen Streuobstwiesen pflegen, honoriert werden.

Neufassung der Friedhofssatzung

Baumgräber mit aufgenommen



Der Friedhof im Winter

Angesichts der neu eingeführten Bestattungsform der Baumgräber müssen sowohl Friedhofssatzung als auch die Friedhofsgebühren angepasst werden. Diskutiert wurde über den anzusetzenden Kostendeckungsgrad sowie die

maximal zulässige Höhe von Grabmalen. Wirksam werden die Änderungen aber erst mit Beschlussfassung im Gemeinderat.

Die Verwaltung hatte sämtliche Friedhofsgebühren von einem Dienstleister neu kalkulieren lassen. Zu entscheiden war in der Vorberatung des Verwaltungsausschusses über den anzusetzenden Kostendeckungsgrad. Kalkuliert wurden die Varianten 80%, 90% und eine Vollkostendeckung (100%). Schlussendlich schlossen sich alle Ausschussmitglieder angesichts der angespannten Haushaltslage einstimmig dem Verwaltungsvorschlag in Höhe von 90% an. Diese wurden angesichts des attraktiven Angebotsmix an Bestattungsformen noch für vertretbar gehalten, eine hundertprozentige Umlegung der bei der Gemeinde anfallenden Friedhofskosten ging allen drei Fraktionen jedoch zu weit. Schnell konnte man auch bei einer gestalterischen Vorgabe für die Friedhofssatzung Einigkeit erzielen: Die maximal zulässige Höhe von Grabmalen wurde auf 1,30 Meter festgelegt, womit alle handelsüblichen Grabmale gut abgedeckt und optische Ausreiser nach oben verhindert werden können.

Kurz und bündig

Belegungsplan Hallenbad

Die Bäderleitung informierte angesichts vorliegender Anträge von Vereinen auf mehr Belegungszeit über den aktuellen Belegungsplan im Hallenbad. Ebenso wurden dem Gremium die notwendigen Arbeiten rund um den Betrieb des Bades und der dafür erforderliche Personaleinsatz näher erläutert. Dabei wurde auch die gebührenfreie Nutzung für Vereine und Schulen gestreift, an der laut einhelliger Rückmeldung aus dem Gremium nicht gerüttelt werden soll. Ebenso gab es Fürsprecher für die vorliegenden Anträge auf mehr Vereins-Belegungszeit, die auch beispielsweise von pandemiebedingten Rückständen bei Kinderschwimmkursen herrühren. Das dafür frühere Ende des öffentlichen Badebetriebs am Mittwochmittag sei laut Meinungen aus dem Ausschuss vertretbar.

Jahresbericht Heimatmuseum

Große Freude und viel Lob gab es für das große Engagement des Arbeitskreises Heimatmuseum. Dessen Jahresbericht wird einmal jährlich dem Verwaltungsausschuss zur Information vorgelegt. Erstmals waren nach Corona wieder Tage der offenen Tür und Führungen möglich. Sorge bereitet sowohl den Ehrenamtlichen im Arbeitskreis wie auch den Gremiumsmitgliedern der fehlende Nachwuchs – ein Phänomen das derzeit leider in vielen Vereinen und ehrenamtlichen Organisationen beobachtet werden kann. Noch ein Highlight aus dem Bericht: die alte Turmuhr der Uhlandschule wurde aufwendig restauriert und kann im Museum besichtigt werden.

Ankündigung Markungsputzete

Die Verwaltung gab bekannt, dass am 11.03.2023 eine Markungsputzete stattfinden soll. Bürgermeister Michael Hillert freute sich, dass dies erstmals seit 2019 wieder möglich ist und hofft auf viele helfende Hände.

Personalnot in der Ganztagesbetreuung

Die Verwaltung informierte die Ausschussmitglieder über den aktuell hohen Krankenstand in der Ganztagesbetreuung an der Schillerschule. Da von neun Betreuungskräften vier ausfielen, war letzte Woche ein entsprechender Elternbrief ausgegeben worden, in dem über die Notbetreuung informiert wurde. Es wurde darum gebeten, dass Kinder, die anderweitig betreut werden können, vorübergehend nicht in die Betreuung geschickt werden sollen. Bei weiteren Krankheitsausfällen könnten dann auch die noch verbliebenen Kinder kaum mehr betreut werden.